

5786 5.
4

Eine Christliche Leichpredigt/
bey dem Begräbniß

Der Erbarn vnd
Vieltugendreichen Frawen/
MAGDALENEN,

Des Ehrnuesten/ Achtbarn/ vnd Wohlge-
lehrten Herrn/ M. MICHAELIS STEM-
LERI, Stadtschreibers / vnd der Schulen Wohl-
uerordneten Inspectoris, zu Plawen/ Hausfrawen/ se-
ligen / welche den 24. Januarij/ dieses 1604. Jahrs/
sanfft vnd Christlich eingeschlaffen/ vnd den 26.
hernach / ehrlich/ zur Erden bestattet
worden.

Gehalten/ in der Pfarrkirchen S. Jo-
hannis/ zu Plawen/

Durch

Matthiasen Hoen / der heiligen Schrift
Doctorn/ Pfarrherrn vnd Superattendenten daselbst.
Leipzig/ bey Abraham Lamberg/

ANNO M. DC. IIII.



Ein herrliche Beschreibung
der Stadt
MAGDALENNEN
in der Provinz
Gefalt in der Provinz
1640



T E X T V S.

Also schreibet der heilige Prophet Mo-
ses / in seinem ersten Buch /
am 35. Capitel.

Und sie zogen von Bethel / vnd da
noch ein Feldweges war von
Ephrat / da gebahr Rahel / vnd
es kam sie hart an vber der Ge-
burt / Da es ihr aber so sawer ward in der
Geburt / sprach die Wehemutter zu ihr /
Fürchte dich nicht / denn diesen Sohn wir-
stu auch haben / da ihr aber die Seele aus-
gieng / das sie sterben musste / hies sie ihn
Benoni / Aber sein Vater hies ihn Ben-
jamin / Also starb Rahel / vñ ward begra-
ben an dem Wege gen Ephrat / die nun
heisset Bethlehem / vnd Jacob richtet ein
Mahl auff vber ihrem Grab / dasselbe ist
das Grabmahl Rahel / biß auff diesen
Tag.

Exordium.

Ecclef. 1.

Die Liebte / vnd Außerwehltte / in dem
 Hertz Christi / gar ein schöner Spruch
 ist / der im Prediger Salomonis stehet / do also
 geschrieben wird: Es ist alles thun so
 voll Mühe / das niemand außreden
 kan / das Auge sibet sich nimmer sat / vnd das Ohr
 höret sich nimmer sat / Was ist das geschehen ist?
 Eben das hernach geschehen wird / Was ist das
 man gethan hat? Eben das man hernach wider
 thun wird / vnd geschihet nichts newes vnter der
 Sonnen / geschihet auch etwas / dauon man sa-
 gen möcht / Siehe / das ist newe? Denn es ist vor
 auch geschehen / in vorigen Zeiten. Freylich wol gie-
 bet es die erfahrung heutiges Tages / das der liebe Salomon
 recht geredet hat / Freylich ist es vberall / alles so voll Mühe /
 das es niemand mit Zungen außsprechen / oder außreden
 kan / alle Augen haben gnug zusehen / alle Ohren gnug zu hö-
 ren / was für Mühe / für Angst / für Elend / für Jammer / für
 Noth / für Creuz / sey in diesem Leben / vnd betrübten trauri-
 gen Jammerthal. Was Angst kostet es vnser Etern /
 wenn wir auff die Welt geboren / wann wir hernach auffer-
 zogen werden sollen / da heist es Warhafftig / mit wenig wor-
 ten / an der darzu gehörigen Mühe / können sich die Augen
 nicht gnug sehen / die Ohren nicht satt hören / man kan nicht
 gnugsam daruon reden noch hören / Was treget sich sonst
 im gemeinen Lauff des Lebens zu / daran man auch vberflüs-
 sigen Jammer / Noth vnd Elend befindet? Bald werden
 wir an vnserm Leib mit Schwachheit vnd Kranckheiten an-

gegriffen

gegriffen/wie der Aufferige im nechste Euangelio/bald machen vns die vnserigen zu schaffen/wenn sie von Gott heimge-
sucht werden/Bald wird vns entzogen vnser bestes vnd lieb-
stes/Da muß der liebe Adam/ seines frommen Sohns A-
bels/ Da muß der liebe Job aller seiner Kinder/ aller seiner
Haab vnd Güter/ Da muß jene Mutter ihrer lieben Söh-
ne/ Da muß der fromme Ezechiel seines lieben Weibes / die
sein augenlust war/ beraubet werden/ vnd also fort an. An
solchen Geschichten/ können die Augen sich nicht satt sehen/
die Ohren nicht gnugsam hören/ Dann wie Salomon
spricht/ so höret es nicht auff/ es wehret immer für vnd für/
Es ist nicht allein ihnen also ergangen/ sondern es ergeheth
noch vns heutiges tages auch also/das wir mit allerley mühe
vnd lasten von Gott beleget werden/vnd der Gott/der hiebe-
vor die seinigen in deren gleichen Creuz auß sonderlichem
gnedigem Rath vnd willen gesezet/der thut es auch noch/vnd
geschiehet nichts/dauon man sagē möchte/ sihe/ das ist newe/
Vder sihe/vor ist diß geschehen/ jeko geschichts nicht mehr/
Dann auch wir dergleichen Exempla gnug haben/ daraus
wir wol abnemen können/ wie auch wir in solchem Zustandt
leben vnd schweben müssen/ Wir dürffen nicht weit gehen/
last vns in der nähe bleiben. Jacob der fromme Erzwater
hatte eine außgewählte trawte herzlubste Haußfraw / Rahel
die war sein Trost vnd freude/ als sie ihn aber zum höchsten
mit einer Frucht erfreuen solte/ sihe / da betrübet sie ihn auff
das aller hefftigste/ in dem sie nach der Geburt diese Welt
gesegnet/ vnd auß dem zeitlichen Jammerthal/ von ihrem
herzlubsten Herrn sich abscheidet/das ist ein solch Elend/an
dem man gnugsam zu sehen vnd zu hören hat. Ist aber sol-
ches dem lieben Jacob allein begegnet/ hat er allein sein har-
tes Creuz empfunden/ Nein/ geliebte im HErrn/nein leider/

Gen. 4.

Iob. 1. & 2.

2. Maccab. 7.
Ezech. 24.

Psal. 68.

es haben bisshero viel hundert fromme Christen/ eben diese Last auff ihrem Rücken getragen / als die solche Bürde von dem lieben Gott bekommen vnd empfangen haben / vnter welchen jeso für vnsern Augen ist / gegenwertiger der Ehrnueste / Achtbare / vnd Wolgelahrte Herr / M. Michael Stemler / Stadtschreiber allhier / welchen vorgestern Abends vmb neun Uhr / ein solch hart getoppelt Creuz / durch den vnuersehenen Todt / seiner lieben Hausfrauen / vnd seines Töchterleins zugestanden / das sich vnser Augen kaum daran satt sehen / vnser Ohren kaum satt gnug hören können / wie wunderbarlich / wie geschwind / wie väterlich auch Gott vber gemelten Herrn Stadtschreiber mit solcher auffgelegten Last geboten hat / welche fast mit dem grossen Elende Jacobi / vnd mit dem traurigen zustand der Rahel vberestimmt.

Dannhero hab ich vorgenommen / auff dißmahl diese Historiam E. L. vorzutragen / dieselbe nach ihren vmbstenden zu erwegen / was sich mit Rahel begeben / wie sich der liebe Jacob erzeiget / vnd wessen wir vns daher vor Trost vnd Erinnerung zuerholen haben / ungezweiffelter Hoffnung / es werde solches nicht ohne Nutz vnd Frucht abgehen / darzu dann der Barmherzige Gott vnd Vater die Gnade vnd Krafft seines heiligen Geistes gnädiglich verleihen vnd mittheilen wolle / vmb Jesu Christi vnser Herrn willen / Amen.

Auflegung.

S Eliebte im HErrn Christo / ehe denn der heilige hocherleuchte Prophet Moses diese vnser fürhabende Historien beschreibet / zeigt er zumor ein andere an / die zur Erklärung vns nicht wenig nützen wird /

Nemblich

Nemblich diese / das Gott der H & X dem lieben Jacob abermahl erschienen / als er aus Mesopotamia kommen war / ihn gesegnet / vnd zu ihm gesprochen hat: Du heiffest Jacob / aber du solt nicht mehr Jacob heiffen / sondern Israel soltu heiffen / vñ Gott sprach zu ihm: Ich bin der Allmächtige Gott / sey fruchtbar vnd mehredich / Völcker vñ Völcker hauffen sollen von dir kommen / vnd Könige sollen aus deinen Lenden kommen / vnd das Land das ich Abraham vnd Isaac gegeben habe / wil ich dir geben / vnd wil es deinem Samen nach dir geben. Das war eine herrliche treffliche vertroöstung / vnd verheiffung / die zweiffels ohn den lieben Jacob herzlich erfreuet / ime durch leib vnd seel / durch Marc & Wein gegangen hat. Er nänet sie auch mit danckbarem Gemüth an / weil er gewisz hörete die Allmacht Gottes / bey welchem kein ding vnmöglich / der den Namen Allmächtig mit der Wahrheit führet / der vberschwenglich thun kan / mehr / als wir immer gedenccken mögen / der allesthun kan / was er nur wil / im Himmel vnd auff Erden / der dem ruffet / das nichts ist / das es etwas seye / vnd nicht allein die Allmacht / sondern auch den Willen Gottes vor Augen hatte / sintemahl Gott der H & X außdrücklich saget: Ich wil / Ich wil das Land deinem Samen geben / &c. Wer wolte nun nicht einem solchen Herrn trawen? Denn so er was zusagt / helt er es wol gewisz / sein Wort ist lanter Wahrheit / er kan sich selbst nicht verleugnen / es gerewet ihn solcher zusagungen nicht / Er kan nicht liegen / oder die gethane verheiffung endern / weil bey ihm gar keine enderung noch wechsel ist. Für solche gnädige Verheiffung

Luc. 1.
Gen. 18.
Ephes. 3.

Pfal. 115. &
135.

Rom. 4.

Pfal. 119.
Pfal. 119.
Iohan. 17.
Rom. 3.
Rom. 11.
1. Sam. 15.
Pfal. 110.
Heb. 6.
Tit. 1.
Malach. 3.
Iacob. 1.

sung

sung wil sich der Liebe Jacob danckbar erzeigen/wie billich/
darumb richtet er ein steinern Mahl auff/an dem Ort/ da er
mit ihm geredet / vnd goß Danckopffer darauff/vnd begoß
ihn mit Oele/ vnd hieß den Ort/ da Gott mit ihm geredet
hatte / Bethel/ das ist ein Haus Gottes/ein solch Haus/da
Gott erschienen / ein solch Ort / der dem HErrn zu Danck
außgesondert/ vnd ihm zu ehren gleichsam gewidmet vnd ge-
stiftet worden ist.

Von diesem Bethel nun/ zeuhet der liebe Jacob mit
seiner Rahel / wollen zum Vater wandern/den alten Isaac
besuchen / ihn mit der erscheinung Gottes erfreuen/vnd also
bald anzeigen / wie Gott mercklich seine Zusage zu halten an-
fange / denn die Rahel sey schon schweres Leibes/vnd ver-
hoffentlich werde sie noch vieler Kinder fröliche Mutter
werdē/weil dem Jacob so reicher Segen zugesaget wordē ist.

Als sie aber noch ein klein Weglein/ ein Feldweges
von Ephrata waren/ siehe/ da wil sich grosse Noth erregen/
dann auff der Reise/ ehe sie zum Vater kommen/sindet sich
die Geburtzeit der Rahel/ vnd sie gebahr/aber sehr schwer-
lich / vnd mit grosser Gefahr/ denn es kam sie hart an/ober
der Geburt/wie das Wort Gottes zuuor den Weibern an-
gedeutet / Sie solten mit Schmerzen Kinder gebahren/bey
solchem traurigen Zustand muß weder dem Jacob noch der
Rahel wol gewesen sein / da wird sie ihr Leib vnd Seel dem
frommen Gott befohlen / da wird sie sich ganz ihres Lebens
verziehen vnd begeben / da wird sie alles Irdische vnd Zeit-
liche hindan gesetzt / vnd ihr Datum allein in den Himmel
gemachet haben / da wird Furcht / Zittern/Zagen/ Angst/
Schrecken / Heulen vnd Weinen gewesen sein/das alle Au-
gen gnug an dem Elend zu sehen / vnd alle Ohren gnug da-
ran zu hören werden gehabt haben.

Da

Da es aber der liebe Rahel so sawer ward in der Geburt/
sprach ihr die Wehmutter einen Trost zu: Fürchte dich
nicht / denn diesen Sohn wirstu auch haben / gib
dich zu frieden / liebe Rahel / Gott der dich gebundē / wird dich
auch in Gnaden erledigen / er ist bey dir in deiner noth / er wird
dich heraus retten / er wird die Frucht aus deinen Leibe zie-
hen / mit seiner rechten Hand / die alles endern vnd enden kan /
Hoffe nur vnd harre auff den HERR / er wird mit seiner
Hülffe kommend kommen / vnd nicht aussen bleiben / er wird
Gnad geben / das du genesest / vnd dein Kindlein frisch vnd ge-
sund auff die Welt bringest.

Vnd es geschach also / Gott halff das sie von ihrer leibli-
chē Bürde in Gnaden entbundē wurde / sie merckte aber wol /
das sie darüber auffgehen vnd bezahlen müste / sie befand wol
ihre grosse Schmerzen / darumb / ehe dann ihr die Seele auß-
gieng / hieß sie ihren Sohn Ben - oni, ein Sohn meines
Schmerzens / zeichnet den Sohn mit diesem Namen / das
eben er ihr die größten Schmerzen / die schweren Schmer-
zen der Geburt / die bittern Schmerzen des Todes verursa-
chet hette / vnd also starb Rahel / gab ihren Geist auff / blieb in
ihrem Beruff / hat in demselben nach Gottes schickung ihr
Leib vnd Leben daran setzen vnd verlieren müssen / jedoch ist
sie in einem heiligen Stand gestorben / hat behalten Glauben
vnd gut gewissen / hat auch ohne allen zweiffel der Seelen
nach also bald erlanget die ewige Frewde vñ Seligkeit. Was
meinet ihr wol / Geliebte im HERRN / was diß vor ein grof-
ses Creuz dem lieben Jacob vnd seinem alten Vater Isaac
gewesen / was da für Ehrenen vergossen / was da für trawren
vnd heulen gefallen sey / dem alten Isaac stirbt eine Gottseli-
ge gehorsame fromme Gottsfürchtige Schnur weg / Jacob

B

verleuret

Pfal. 91.
Pfal. 22.
Pfal. 77.
Pfal. 137.
Hab. 2.

verleuret ein Theil von seinem Herzen/ sein allerliebste Ra-
 hel/ vmb die er so lang gedienet hatte / er verleuret eine treffli-
 che Hauswirtin/ die im seine Kinder mit allem fleiß erzogē/ die
 ihm die häußliche Nahrung trewlichen verwaltet / vnd zu
 Rath gehalten hat / die ihm gehorsam vnd willig / die gegen
 ihm freundlich/ lieb vnd hülfreich gewesen war / ach des gros-
 sen Creuzes/ welches im die Schnelle des Todes wird schwe-
 rer gemacht haben/ das er gedacht hat/ ach wann sie doch nur
 Lagerhafftig gestorben were/ das ich mich noch recht von ihr
 gesegnen / das ich mich mit ihr besprachen/ vnd vnterreden
 hette können/ noch schwerer wird ihm das Creuz fürgekum-
 men sein / wenn er den kleinen Sohn Benoni angesehen/ wie
 er da gezappelt/ vnd seine trewe Mutter verlohre hat / da wer
 es nicht Wunder gewest / das im das Herz im Leib mitten
 enkwey gesprungen were/ vñ gleichwol schreibet Moses kein
 Wort dauon / ob er getrawret oder geweinet hab/ sondern
 zeichnet andere Sachen auff/ nemlich/ 1. Er habe dem Sohn
 Ben-oni seinen Namen verendert/ vnd Ben-lamin geheissen/
 das ist / seiner rechten hände Sohn/ anzuzeigen/ Einmahl
 das er es nicht ertragen oder aufstehen köndte/ wann er im-
 mer an die grossen Schmerzen seiner liebsten Rahel dencken
 solte. 2. Vielmehr aber woll er ein denckmahl haben/ der
 grossen Treu vnd Liebe / die er von der Raheln/ vnd gegen
 ihr gehabt hatte / denn sie war ihm so lieb / als sein rechte
 Hand/ sie war ihm so trew/ als sein eigen rechte Hand / dieses
 immer in frischem Gedächtnuß zu haben/ hieß er den Sohn
 Ben-lamin, einen Sohn / den er mit Rahel/ als seiner herz-
 liebsten getrewesten Hand gezeuget hette. 3. Hier beneben
 aber ist auch abzunehmen / das Jacob alle gelegenheit abge-
 wendet/ die ihn zu vbermässiger trawrigkeit Ursach hette ge-
 ben mögen/ Das ist eines/ welches von Jacob gemeldet wird.

Dar-

Leichpredigt.

Darnach sagt Moses / er habe seine Rahel begraben lassen / an dem Wege gen Ephrat / die nun heisset Bethlehchem / denn das ist der nechste Weg / das ist die nechste Sorg / wenn ein Mensch gestorben ist / das er begraben werde / er dienet doch nichts / er nützet niemand nichts in dem Hause / nach dem Tod.

Endlich zeiget der Prophet auch an / das Jacob ein Mahl auffgerichtet vber ihrem Grab / das er ihr ein Leichstein geleyet / das er ihr ein fein Epitaphium auffgerichtet habe / anzuzeigen / wie er gerne wolte / das ihr Gedächtnuß als einer frommen Matronen erhalten würde / anzuzeigen / sein herzlichliche lieb vnd trew gegen ihr / das er ihr in ewigkeit nicht vergessen wolle / anzuzeigen / das er gantzlich hoffe / an jenem Tag solle sie wider auffstehen / da sie einander wider sehen wollen / wie denn dahero gemeiniglich auff die Epitaphia geschrieben wird: *In signum amoris, & spem resurrectionis.* Dieses Grabmahl ist auffgerichtet worden / zum Zeichen der Lieb gegen der verstorbenen Person / vnd der Hoffnung des ewigen Lebens / vnd der ewigen Seligkeit.

Das ist / was Moses von dem lieben Jacob berichtet hat / wie mag es aber kommen / wie mag es immer zugehen / das er so gar kein Wort von seiner trawrigkeit hieher gesetzt hat? Was mus die Ursach sein / solte Jacob seiner Rahel so bald vergessen / solte er sich vmb sie nicht betrübet haben / ablit, das sey ferne / viel mehr ist glaublich / es sey darumb geschehen / das der heilige Moses anzeigen wollen / des Jacobs Trawrigkeit vnd Betrübniß sey mit Worten nicht auszusprechen / wie gros / wie schmerzlich dieselbe gewesen sey / darumb er es einem jeden frommen Mannes Herzen zu bedencken heimgestellet / was er für Noth / Angst vnd Kümernuß deswegen ausgestanden habe.

B ij

Lehren.

Lehren.

1. Cor. 10.
Rom. 15.

Das alles aber ist von Mose auffgezeichnet worden / zum Trost vnd Erinnerung vns / auff welche die letzte Zeit gekommen ist / das wir durch Gedult der Schrift / Trost vnd Hoffnung haben mögen / dero halben last vns besehen / worzu wir auff dißmahl solche Historiam gebrauchen sollen.

Syr. 2.
2. Tim. 2.
Gen. 28.

Gen. 31.
Gen. 32.
Gen. 35.

Erstlich zwar vernehmen wir / wie vnser H E X X
G D E die seinen jederzeit mit Creuz vnd Trübsal
heimzusuchen pflege / denn wer sein Diener sein wil / wer
Gottselig in Christo Jesu leben wil / der mus Verfolgung
leiden / der mus sich zur Anfechtung schicken / Jacob ist
Gott ein lieber Mann gewesen / ihm war Jesus Christus ver-
sprochen / ihm ist Gott offtmals erschienen / mit ihm hat er
geredet / mit ihm hat der Sohn Gottes gerungen / gekemp-
fet / ihn hat er überwunden / von ihm hat er den Segen erlan-
get vnd bekommen / gleichwol hat er manchen sawern
Tranck aus dem Creuzbecher Gottes trincken müssen / es ist
nicht genug gewesen / das ihm seine Söhne Simeon, Leui, Ru-
ben, ludas, seine Tochter Dina gros Herzkleid zugefügt ha-
ben / es ist nicht gnug gewesen / das er seines lieben Josephs lan-
ge Jahr entrathen / vnd ihn für Todt halten müssen / sondern
das war ein Creuz ober alles Creuz / das ihm Gott in seiner
besten Hoffnung / seine liebste Rahel / so vnuersehens weg ge-
nommen hat / die war nechst Gott sein höchster Trost auff
Erden / sie war sein Augenlust / wie Gott des Propheten E-
zechiel Weib nennet / sie war ihm sawer ankommen / ehe denn
er sie bekommen / er musste vierzehnen Jahr vmb sie dienen /
sechs Jahr wartet er / bis sie ihm Joseph gebar / zehen Jahr
wartet

Efa. 42.
 Matth. 3.
 Marc. 1.
 Luc. 3.
 Matth. 17.
 Matth. 26.
 Matth. 27.
 Luc. 24.
 Aa. 14.

Ecclef. 1.

1. Pet. 4.

Syr. 39.

seine Seele hat an ihm ein Wohlgefallen / wie macht er es
 aber mit ihm / wie beweiset er aber seine Liebe gegen ihm?
 also / das er ihn herzet / das er ihn drucket / so lang / bis Chri-
 stus Jesus gar ans Creuz geschlagen / vnd in die Erde
 begraben wird / denn auff diese weise musste der liebste
 Son leidē / auff diese weise musste er in seine Herrlichkeit einge-
 hen / vns zum Vorbild / das auch wir durch viel Creuz vnd
 Trübsall ins Reich Gottes kommen müssen / ist dennoch
 wahr vnd wohl zu mercken / was der Prediger Salomo sagt /
Es sey nichts / das jetzt geschehe / welches nicht
auch vorhin geschehen were. Wie denn S. Petrus
 auch schreibet: **Ihr lieben / lasset euch die Ditzel / so**
euch begegnet / nicht befrembden / die euch wider-
fehret / das ihr verursachet werdet / als widerfeh-
ret euch etwas seltsams / sondern frewet euch / das
ihr mit Christo leidet / auff das ihr auch zur Zeit
der Offenbarung seiner Derrlichkeit / Freude vnd
Wonne haben möget / derothalben billich alle betrübte
Christē / alle die jehningen / denen Gott eine solche Last auffle-
get / dahin gedencē sollē / das sie sich in die weise Gottes schi-
ckē / in den willē des H. Erri ergeben / denn sein wille ist der al-
lerbest / dz sie inē selbst mit mehr creuz machē mit obermessiger
trawrigkeit / die den Leib schwechet / vñ allerley vbel zurichtet.
 Zum andern wird vns in dieser Histori zu betrachten
 fürgestellt / der sonderliche gefehrliche Zustand des Weibli-
 chen Geschlechts / der doch also beschaffen / das er Christli-
 chen Weibern an ihrer Seligkeit nicht verhinderlich ist / wol
 klinget es in der Eheleute Ohren / wenn sie hören / das sie
 Gott segenen wolle / wie es dann Jacob von Herzen erfrew-
 et / da er sahe / das seine Rahel schwanger war / es war auch
 der Rahel selbst vber alle massen Frewdenreich / vnd eine ge-

wünsche

wünschte angenehme Sach/ das sie vnser HErr Gott gesegnet hatte/wie sie denn darumb ängstiglich bey Gott angehalten/vnd ihn ersuchet hatte/aber es stehet bey der Verheißung Gottes noch ein Wort/das heist/mit Schmertzen/mit Schmertzen wirstu Kinder gebähren. Ja Gott sagt: Ich wil dir viel Schmertzen schaffen/wenn du Schwanger wirst/das ist die bittere Wurzel im Ehestande/die alle Gottselige Weiber/wenn sie schwanger werden/gebrauchen müssen/von dem Wort Gottes kommts/das manche Gebährerin wohl drey/wohl vier/wohl acht Tage in Kindesnöthē zubringet/daher kômpts/das manche Gebährerin ihren Geist darüber auffgeben/ihr Leib vnd Leben darüber einbüßen mus/daher kômpts/das es Rahel/das es die Thamar/das es Pinehas Weib in der Geburt so hart angekommen ist/daher rühret das Wort Christi: Ein Weib wenn sie gebieret/so hat sie traurigkeit/denn ihre Stunde ist kommen. Daher entspringet/was Esaias saget: Einer Gebährerin ist Angst/vnd sie schreyet in ihren Schmertzen. Dahero hat Jeremias gesprochen: Einer Gebährerin Angesicht ist bleich/vnd sie hat ihre Hände auff ihren Büfften/Aus welchen Exempeln vnd beschreibungen wir abnehmen können/was es für ein gefehrlichen Zustand habe/mit dem Weiblichen Geschlecht/jedoch ist er noch also bewand/das die Schmerzen vnd die Noth ihnen an ihrer Seelen seligkeit nicht schädlich sein/weil sie nicht muthwillig zugezogen/sondern vom lieben Gott auffgeleget sein/wie denn kein zweiffel/das Rahel eines Gottseligen Patriarchen Christlich Gemabel/in ihrem Ehelichen Behestand selig gestorben ist/darumb S. Paulus schreibt/1. Tim. 2. Die Weiber werden selig durch Kinder zeugen/so sie bleiben im Glauben/in

Gen. 3.

Gen. 35.
Gen. 38.
1. Reg. 4.

Ioh. 16.

Esa. 26.

Jerem. 30.

1. Tim. 2.

der

der Liebe/vnd in der Weiligung/sampt der Zucht/
 dessen sie sich getröste/benebens aber erinnern/vñ beflis-
 sigen sollen / das sie in solchem ihrem Stand allezeit Gott-
 fürchtig erfunden werden / den Allmächtigen anrufen/Er
 wolle in ihnen kräftig sein/ 2. Cor. 12. Er wolle die Kin-
 der aus ihrem Leibe ziehen/ weil er allein die Mut-
 ter brechen vnd gebären lesset/wie Gott selbst bey E-
 saia gesprochen hat/ besonders aber sollen sie allezeit mit ei-
 nem bußfertigen / mit einem glaubigen / mit einem liebrei-
 chen / mit einem gedultigen Herzen gefasset sein/ damit sie/
 wenn Gott über sie in solchen nöthen vnuerhoffet / gebieten
 wolte / gleichwol allezeit bereit sein/ würdig zu stehen vor des
 Menschen Sohn/Vnd als redliche/tapffere getrewe Ritte-
 rin/die biß in Tod getrew geblieben/ entpfangen mögen/ die
 Krone der Gerechtigkeit/die Frewde der ewigen Seligkeit.
 Ferners aber gibt vns diese Historia Ursach/zur
 reden vnd zu hören/von der grossen Vnbeständigkeit/ Nichtig-
 keit vnd Flüchtigkeit dieses zeitlichen Lebens/wie bald es vmb
 einen Menschen gethan sey/ ist gnugsam dar aus zuersehen/
 das Rahel so vnuersehens/ vnterwegens / auff der Reiß/ in
 dem sie zum Schwäher ziehen wil/von dieser Welt abgefór-
 dert wird / dessen sich der fromme Jacob nimmermehr do-
 mals versehen hette/das ist/was Salomon sagt: Ruhme
 dich nicht des Morgenden Tages / denn du weißt
 nicht/was sich Deut begeben mag/ Das ist/was er
 in seinem Prediger sagt: Der Mensch weiß seine Zeit
 nicht/sondern wird berueckt/wie die Fische vnd die
 Vogel vnuersehens gefangen werden / Das ist/das
 David spricht: Mein Leben ist nichts für dir/ wie
 gar nichts sind alle Menschen? Ist doch der
 Mensch gleich wie nichts. Dahero wird vnser Leben

so

so oft einem lautern Schatten verglichen/der bald da/bald nicht da ist /dahero meldet die Schrift/Unser Leben sey wie ein Wind / der dahin fehret/vnd nicht wider kommet/ Job. 7. Psal. 78.

Dahero werden wir einem faulen Raß verglichen/ das vergehet/vnd einem Kleide/ das die Matten fressen/ Daher helt der liebe David sein Leben für einen Rauch/ Psal. 102. Meine Tage sind vergangen wie ein Rauch/ Er helt es gleich sein einem Gras/ einer Blumen auff dem Felde/ Psal. 103. Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras/ Er bliuet wie eine Blume auff dem Felde/ wenn ein Wind darüber gehet/ So ist sie nimmer da/ Vnd ferner spricht er: Gott kennet/was vor ein Gemächt wir sind/ Er gedencket daran/ das wir Staub sind. Der heilige Hiob redet auch von der Flüchtigkeit des Lebens: Meine tage sind schneller gewesen/ denn ein Leuffer/ vnd haben nichts gutes erlebet/ Sie sind vergangen/wie die starcken Schiffe/ wie ein Adeler flengt zur Speis. Moses der Mann Gottes spricht also: WEr du ledest sie dahin fahren/wie ein Strom/vnd sind wie ein Schlaff/ gleich wie ein Gras das doch bald welck wird/ Wir bringen vnser Jahre zu wie ein Geschwetz. Syrach sagt: Heute König/morgen todt. S. Jacob spricht: Was ist ewer Leben? ein Dampff ist es/ der ein kleine zeit wehret/darnach aber verschwindet er.

Dieser Bericht dienet vns darzu:
1. Das wir vns nicht zu sehr entsetzen vnd betrüben/ wann wir erfahre/das ein Mensch von dieser Welt schnell/manchmal in der Blüte seines Alters/abgefordert wird / Denn do hören wir/das es der alte Bund sey/ Wir müssen sterbē/

E

Es ist

Hiob 8.
Psal. 102.
Psal. 109.
Ecclef. 7.
1. Paral. vii.
Iob. 7.
Psal. 78.

Psal. 102.

Psal. 103.

Iob. 9.

Psal. 90.

Syr. 10.

Iacob 4.

Heb. 9.

Lib. 1. de
Ciuit. Dei,
cap. 11.

1. Cor. 7.

Zephan. 1.
Ezech. 7.

Matth. 24.

Marci 13.

Es ist allen Menschen gesetzt/ daß sie einmal sterben müssen/
Wir müssen doch einmal den Weg alles Fleisches gehen/
Hoc scio. neminem fuisse mortuum, qui non fuerit aliquan-
do moriturus. spricht der heilige Augustinus, Das weis ich
gewiß/ es stirbet niemand/ der nicht einmal hat sterben müs-
sen/ Denn es bleibet wol bey dem Ausspruch Gottes: Du
bist Erde/ vnd solst zur Erde wider werden.

2. Darnach dienet es vns hierzu/ damit wir in der Furcht
Gottes zu bleiben vrsach nemen sollen/ Denn gedencke
das ein jeder/ weil vnser Leben so flüchtig/ so vbestendig
ist/ wie bald kan es kommen/ daß er auch hingerueckt/ vnd
von diesem Leben abgefördert wird. Wil derwegen einem
jeden vnter vns gebühren/ daß er nicht sein Leben auff die-
ses zeitliche setze/ denn das hat bald ein ende/ Nicht auff die
Herrlichkeit dieser Welt/ denn die vergehet/ Nicht auff
Gold vnd Geld/ denn das hilfft nicht am Tage des Zorns/
Sondern dahin sollen wir vnser Gedanccken richten/ daß
wir allezeit/ zu allen Stunden dermassen gefasset sein/ als
ob wir alle Augenblick abgefördert/ vnd für dem Richter-
stul Jesu Christi gestellet werden solten. Dahin hat gese-
hen der Herr Christus Jesus/ mit seinen vielfaltigen
Bermahnungen/ Als wenn er spricht/ Matth. am 24. Cap.
Wachet/ denn ihr wisset nicht/ welche Stunde
ewer Herr kommen wird/ Das sollet ihr aber
wissen/ Wann der Hausvater wüste/ welche
Stunde der Dieb kommen wolte/ so würde er ja
wachen/ vñ in nicht in sein Haus brechen lassen/
Darum seid ihr auch bereit. Denn des Menschen
Sohn wird kommen zu einer Stunde/ da ihr
nicht meinet. Item Marci am 13. Cap. Wachet/
denn

denn ihr wisset nicht / wenn der Herr des Tages kommet / ob er kompt am Abend / oder zur Mitternacht / oder vnter dem Danengeschrey / oder des Morgens / auff das er nicht schnell komme / vnd finde euch schlaffend. Dergleichen auch an dem Gleichnis von den zehen Jungfrauen / vnd sonst an andern orten der Schrift / vns von Christo vnd den heiligen Aposteln fürgehalten wird / alles zu dem ende / das wir inmerdar in Bereitschafft sitzen vnd gefunden werden / das wir inmerdar an vnser Ende gedenccken solle. Daher sagt Syrach : Dencke an das Ende / so wirstu nicht sündigen. Vnd Moses : Herr lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir weise werden. Vnd Dauid betet : Herr lehre mich doch / das ein Ende mit mir haben mus / vnd mein Leben ein ziel hat / vnd ich darvon mus. Daher auch S. Paulus sagt : Quotidie morior, Ich bin alle tage gefast zu sterben / 1. Corinth. 15.

Ach wenn doch dieses bedencken theten / die jenigen Lasterdärme / die inmerdar in den tag / im sauff vnd prauß leben / die nur ihre lust am Ochsenwürgen / Schaffschlachten / am fressen / am sauffen haben / Die sich nur vmb die Mayen / freys / vnd Spielleut bekümmern / nicht anders als ob sie ewig hie leben solten / oder als ob sie mit dem Tod einen Bund / vnd mit der Hellen einen Verstand gemacht hetten / Wenn sie doch / sprich ich / dieses bedencken wolten / wie bald es vmb einen Menschen gethan sey / so solten sie ja billich vrsach nemen / die Buß nicht auff die lange Banck zu schieben / Denn ihre zeit stehet nicht in ihren / sondern in Gottes Händen. Darumb sie auch Syrach so trewlich warnet vnd vermahnet im 5. Capitel :

Matth. 27.
Lucæ 12.
Lucæ 21.
Iacob. 4.
Apocal. 3.
8c 16.

Syr. 7.

Pfal. 90.

Pfal. 39.

1. Cor. 15.

Esa. 22.

Sap. 2.

Esa 28.

Pfal. 11.



Syr. 5.

Verzeuch nicht/dich zum HErrn zu bekehrē/ vnd schiebe es nicht von einem Tag auff den andern/ denn sein Zorn kömmet plötzlich/ vnd wirds rechnen/ vnd dich verderben. Soltensie in der Unbusfertigkeit sterben/ so würden sie es erfahren in der That vnd in der Warheit / welche Pein im ewigen Hellschen feuer ihnen aufzustehē sey. Dann wie der Baum felleet/ so wird er auch liegē/ Wann der Mensch stirbet/ wie er gestorben ist / so wird er auch gerichtet werden/ Die gutes gethan/ zum ewigen Leben / die aber böses gethan/ zum ewigen Verdammnis.

Ecclef 11.

Iohan. 5.

Endlich sehen wir aus dieser Historia/ wie ein gute/ alte ehrliche/ wolhergebrachte gewonheit ist/ daß man die verstorbenen Personen Christlicher weis begräbet / vmb sie leide trāget/ Er awerkleider anzeucht/ ihnen Grabmal/ Leichstein/ Epitaphia zum Gedechnis auffrichtet.

Gen. 35.

Luc. 7.

Marc. 5.

Ioh. 11.

2. Reg. 3.

Matth. 27.

Dann Jacob lesset hie seine liebe Rahel auch begraben/ Also wird ein ehrlich begraben angestellet/ der Wittwin Sohn zu Nain/ Dem Töchterlein des Obersten in der Schule/ Also ward Abner/ Lazarus vnd andere mehr ehrlicher weis bestattet/ Vnd Christus Jesus ist selbst begraben worden.

Welches wider etliche grobe vngewere Leute zu mercken ist/ denn es sein gewesen/ die man Nabathæos geheissen/ die sprachen / man solle der Menschen Leichnam/ saluo honore, in Mist werffen. Andere Caspij, Hircani, Bactriani, haben fürgegebē/ man solle die toden Leichnam den Haußhunden zu fressen geben/ wie man ein todes Pferd/ oder Hund/ oder Kaz auff den Schindacker wirfft/ vnd den Raben zu fressen giebet. Bey andern/ die Massagetæ vnd Verlices genennet worden/ ist der brauch gewesen/ daß sie die Leut/

wenn

wenn sie gar alt worden/ gewürget/ gemetzlet/ oder/ so sie gestorben/ auch geschlachtet/ vnd ein grosses Mahl vom selben Fleisch zugerichtet haben. Das alles ist vnchristlich/ ist Viehisch. Bey vns sol es heissen/ wie Syrach sagt: Wenn einer stirbt/ so verhülle seinen Leib gebürlicher weis/ vnd bestatt ihn ehrlich zu grab.

Es ist auch das leid tragen nicht verboten/ sondern vber einem Todten pflegt man zu trawren/ denn er hat das Liecht nicht mehr/ Daher Syrach sagt: Wann dir jemand stirbet/ so beweine vnd klag ihn/ als sey dir gros leid geschehē/ Du solt bitterlich weinen vnd hertzlich betrübet sein/ vnd leid tragen/ nachdem er gewest ist/ zum wenigsten einen Tag oder zween. Vnd S. Paulus spricht: Flete cum flentibus. Weinet mit den weinenden/ Rom. 12. Darumb Christus Jesus selbst vor lieb gegen Lazaro vmb ihn geweinet hat. Also beweinete Abraham seine liebe Sara/ Also wird die Eiche/ vnter welcher Debora begraben worden/ eine Klageeiche genennet/ Also beweinten die Egypter den lieben Jacob 70. tag/ Die Gemein Israell den Aaron 30. tag/ So ward grosse klag gehalten vber Stephanum. Darumb stehet das nicht wol/ wann mancher nicht achtet seines Weibes todts/ sagt/ es sein der Mutter Kinder noch viel/ er könne tausend für eine habē/ oder wenn mancher in 4. 5. 6. Wochen/ oder in einem viertel Jahr wider Hochzeit macht/ Das heisset nicht recht getrawret/ wie man billich solte/ Jedoch sol man auch nicht zu sehr trawren/ sondern sich wider trösten lassen/ Nicht thun wie die Heiden/ die keine Hoffnung haben/ Sondern wie Abraham/ wie Jacob/ wie Isaac/ wie David sich in ihrem Creutz erzeiget/ vnd wider trösten haben lassen.

Ebener massen ist es nicht vnchristlich/ das man verstor-

Syr. 38.

Syr. 22.

Syr. 38.

Iohan. 12.
Gen. 23.

Gen. 35.

Gen. 50.

Num. 20.
Acor. 8.Syr. 29. & 32.
1. Thef. 4.

4. Reg. 23.

Iohan. 11.
Matth. 27.

Pfal. 112.

1. Corinth. 15.

Philip. 3.
1. Pet. 1.
Rom. 8.
2. Tim. 4.

benen Christen Grabstein / Epitaphia, neben zierlichen
Grabschriften / vnd Gemelden auffrichtet / Denn das thut
hie Jacob. Also fand Josua ein Grabmahl vber dem Grab /
darin der Mann Gottes lag / der wider die Altar zu Be-
thel geweissaget hatte. Also ward auff Lazari / Ja auch auff
Christi Jesu Grab selbst ein Leichstein gelegt.

Vnd geschicht solches zum Gedechtnis / Denn des
Gerechten sol nimmermehr vergessen werden / Es
geschicht zu anzeigung der Liebe gegen den Verstorbenen /
Es geschicht zu anzeigung der Hoffnung / daß die Leiber der
waren Christen / ob sie gleich gestorben / doch solcher vnd
noch grösserer Ehr würdig sein / weil sie dermal eines auff-
stehen sollen / vnuorweßlich / vnsterblich / Weil sie dermal ei-
nes dem verklärten Leibe Jesu Christi gleichförmig / Weil
sie dermal eines die Kron der Ehren / die grosse Herrlichkeit /
vnd die ewige Seligkeit erlangen werden. Darzu vns al-
le verhelffe Gott Vater / Sohn / vnd heiliger Geist /
Noch gelobt in ewigkeit / Amen.

A P P L I C A T I O A D defunctam.

WAs aber nun anbelangen thut / die Er-
bare vnd vieltugendsame Fraw Magdalenam / des
Ehrwehsten / Aeltbarn vnd Wolgelahrten Herrn
M. Michael Stemlers / Stadschreibers / vnd der Schulen
woluerordneten Inspectoris allhie gewesene Haußfraw se-
lige / So ist Ewer Lieb ohne das besser als mir bewust /
von was ehrlichen vornemen Eltern sie geboren / Nem-
lich zu Salberg / im tausent fünff hundert vnd ein vnd
sieben

siebentzigsten Jahr/ den 8. Junij/ von weiland dem Er-
barn vnd Wolgeachten Herrn Johan Pöلمان/ Fürstli-
chen Burggrävlichen Diener zu Schlewis/ vnd hernach
vornehmen Bürger alhier seligen. Vnd von der Christli-
chen/ andächtigen Matrona/Frawen Dorothea Pezoltin/
die noch am leben ist/ durch welcher Eltern Christliche Be-
fürderung/ sie nicht allein also bald zu der heiligen Tauffe
gebracht/ vnd dem Weinstock Jesu Christi eingepflanzt/
sondern auch hernach in aller Gottesfurcht/ Zucht vnd
Bermahnung zum H. E. X. X. I. auferzogen worden/ Wie
sie denn dessen Zeugnis hat/ Das sie in ihrer Jugend ein
fleissige Catechismus Schülerin gewesen/ ihren Eltern ge-
folget/ Keusch vnd feinzüchtig gelebet/ gerne gearbeitet/
vnd was ihr von Eltern befohlen / fleissig verrichtet
hat.

Im Jahr Christi tausent fünff hundert vnd acht vnd
achtzig/am 18. Octobris/hat sie Gott in heiligen Ehestandt
ordentlicher weise beruffen/ da sie ehelich vertrawet wor-
den ist / dem weiland Ehrwehsten vnd Wolgeachten
Herrn Georg Schürern/ vornehmen Kathsverwandten
alhier seligen/ Mit dem sie in wehrender friedlicher Ehe/
zweene Söhne gezeuget/ vnter welchen noch der eine/ mit
Namen Christophorus am leben ist / Hatte sich sonder-
lich erfreuet/ das ihr Gott einen solchen Herrn bescheret/
der dem Ministerio, Kirchen vnd Schuldienern so günstig
vnd hold gewesen ist.

Ungefehr zehen Jahr hernach / da sie ihren
Wittwenstandt verendern / vnd anderweit nach vergün-
stigung der heiligen Schrift/ sich verheyrahten wol-
te/ war sie gleiches falls ehrlicher weise vertrawet/
ihrem

XVII. Jan.
An. 1598.

ihren nunmehr hinterlassenen Wittiber / Herrn M. Michael Stemlern: Da sie dann ihme mit herzlichher lieb vnd trew begewohnet / Ihn wie Sara ihren Abraham / wie Rachel ihren Jacob geehret / vnd von herzen trewlich gemeinet / der Haushaltung auch fleissig vnd wol vorgestanden hat. Vnd nach dem ihr der liebe Gott Kinder bescheret / nemlich drey Söhne / vnter welchen noch zweene / Michael vnd Paulus am leben sind / vnd nechst eine Tochter / die aber todt auff die Welt geboren ward. So hat sie ihr die Kinderlein auch von herzen lassen angelegen sein / hat sie fein gezogen / kein mühe sich dawren noch verdriessen lassen. Insonderheit aber hat sie das Zeugnis von einem Ehrwürdigen Ministerio, vnd von der ganzen Gemein alhier / das sie ein sanfftmütig / Christlich / fromb / gutthätig / ehrerbietig Weib gewesen ist / die fleissig zur Kirchen kommen / die Predigten mit andacht angehört / ihren Stul in der Kirchen nicht viel ledig lassen stehen / oft zum Hochwürdigen Sacrament sich gefunden / Dem Predigant von Herzen hold gewesen / ihnen alles liebes vnd gutes erwiesen / sich gefrewet / wenn sie nur einen Prediger bey oder vmb sich hat haben können. Am nechsten newen Jahrstage noch / hat sie das newe Jahr mit dem HErrn Jesu Christo angefangen / zu dem Tisch des HErrn gegangen / sich mit dem waren Leib vnd Blut des HErrn Jesu Christi gelabet vnd erquicket / von der zeit an / auch wie vorhin / ires Gottesdiensts abgewartet / wie sie dan noch den tag / da sie gestorben / in der Frühemetten gewesen ist / also / wie auch hernach im Hauß / ihr Gebet verrichtet / daß ihr Gott ein frölich Stündlein verleihen wolte / Wiewol sie sich schon vor etlich viel Wochen ganz vnd gar verlauten lassen / daß sie in dieser letzten Geburt bleiben vnd sterben würde / Dahero sie sich auch immerdar gefasset gemacht / ein

gutes

gutes viaticum vnd Zehrsfenning/ das Hochwirdige Sa-
crament genommen/ sich auch mit einem Stecken vñ Stab/
nemblich mit dem Wort vnd Gebet versehen/ daß sie desto
besser auff der Reise fortkommen möchte.

Vnd solch ihre meinung hat sie nicht betrogen / denn
da die Zeit der Geburt herzu nahete/ kame es sie schwer darü-
ber an/ vnd gieng ihr/ wie es Rahel gangen war/ sie sahe wol/
daß sie mit dem Leben bezahlen mußte/ Derwegen sie ihr Leib
vnd Seel mit Gebeten/ mit Geistlichen Liedern Herrn Lu-
theri/ dem trewen Gott befohlen.

Sie gebahr aber/ vnd brachte ein todtes Töchterlein
auff die Welt/ welchem Gott das Leben geben/ vnd in Mut-
ter leib genommen hat/ mit dem wechsel/ daß ihm dafür das
ewige Leben werden solle/ Denn er ist vnser Gott/ vnd
vnser Samens nach vns/ Gen. 17. Er spricht selber/
wir sollen die Kinderlein ihme zubringen/ Er wolle ihnen ge-
ben das Himmelreich. Nun ist es aber dem HErrn Christo Je-
su/ durch ein gleubiges Gebet zubracht worden/ derohalben
an seiner Seligkeit durchaus nichts zu zweiffeln ist.

Nach dem nun das Kind auff die Welt geborn/ hat sie
nicht lang gewartet/ sonder bald nachgefolget/ gar sanfft vnd
mit gutem verstand eingeschlaffen/ ohne zweiffel also bald
der Seelen nach zu Gott gekommen/ allda erwartend der
Aufferstehung des Leibes/ vnd der frölichen Stimme des
HErrn Jesu Christi/ Surgite mortui, Stehet auff ihr
toden leiber/ Venite benedicti, Komt her jr Gesegne-
ten meines Vaters die ihr im waren glaubē behar-
ret habet/ Kommet/ gehet ein in das ewige Leben/
in die ewige Freud vnd Seligkeit. Darzu vns alle ver-
helffe/ Gott Vater/ Sohn/ vnd D. Geist/
hochgelobet in ewigkeit/ Amen.

BA

D

Diuus

Gen. 17.

Marc. 10.

Matth. 25.

Diuus Lutherus Tomo VI. Lat.

VViteb. fol. 486.

NOs sumus delicati Martyres: Non enim intelligimus, & multò minùs sustinere possumus, magnitudinem horum malorum. Christi passio sublimior est omnibus alijs afflictionibus: neq; ita nos adficit, quia **D E V S** est, sed Patres nobis similes fuerunt, & humana omnia passi sunt: vt Iacob amat Rahelem propter eximias virtutes, quibus prædita erat, Eò igitur moderatior debet esse dolor aliorum, si qui orbantur, aut coniuge, aut liberis: quia videmus eadem passos patres: quibus nos longè inferiores sumus; nec habemus promissiones de regno, de posteritate, de sacerdotio, vt illi, quæ omnia tum amisit Iacob.

Idem beatus Lutherus alibi.

In den Frauen ist kein zweiffel (nemlich das sie selig werden) wo sie im Glauben verscheiden/ weil sie im Werck (Du solt mit schmerzen Kinder gebahren) den Weibern von Gott aufferlegt/ dahin ziehen/ vnd also der Glaub in seinem Werck kräftig/ ja im Creutz vollkommen erfunden wird/ Welcher Glaub sicher vnd vnerschrocken/ den Tag des Gerichts/ ja der seligen Erlösung erwartet.

Ad

AD

Virum præstantem & doctissimum, Dn.

M. MICHAELEM STEMLERVM,

Reipubl. Plauienti à literis, amicum hono-
randum, vxoris pientissimæ mortem,
acerbè deflentem.



*T sanctus Iacob defleuit fata Rabelis,
MAGDALIDOS sic tu tristia fata doles.
Quæ recreare volens, & prole beare maritū,
Deficit, à nisu, debilitata, graui.*

Deficit in terris, ast ad cœlestia regna

Proficit, & subito gaudia leta capit.

Hoc facit, ut Iacob cesset lugere Rabelem,

Et se coniunctum mox fore credat ei.

Sic tu Magdaliden velt tandem plangere caram

Desine, jungentur corpora vestra polo.

Illic vera quies, STEMLERE, & vera voluptas,

Illic vester amor perpetuatus erit.

*Συμπάσεις declarandæ causâ,
scribebat*

MATTHIAS HOE, S. Theolog. D.

D 2

Aliud.

Aliud.



*Nomine Parca quidem, non re: quia parcere
nulli*

Docta: licet fixum dicta notare scopum.

Magdalin ante diem trabis improuisa: cor unum;

Vnam animam triplici funere dirarapis.

Oppetit in partu genitrix, fit triste sepulchrum,

Nata, quod pridem janua lucis erat.

Ipse sibi genitor uiuum est in funere funus,

Sentit ubi absumptam clade voraci animam.

Parce: nec indulsit plus tecta licentia fati:

Tu quoq; parce oculis, mæste marite, tuis.

Mancipio dedit haud costam tibi Iovæ; sed usu:

Ad Dominum redijt pristina cura suum.

Cœlica tempe colit, requies ubi grata laborum,

Viuit, & obtutupendet ab usq; DEI.

Viuis & in terris, vates dum nobilis HÖE

Virtutes celebrat voce, styloq; tuas.

Vate quis addubitet tanto pia fata subire?

O utinam liceat te mihi vate mori!

*Georgius Tauth Pla
uiensis.*

Axpc-

Ἀκρόσιχα, ἑρμηνητικά καὶ παραμυθικά,

Q V I B V S

Lectissimam atq; optimam Matronam

M A G D A L E N A M,

Viri doctissimi, humanissimi, clarissimi, Domini

M. MICHAELIS STEMLERI,

Reipubl. Plauensi ab epistolis, &c. Coniugem dilectissimam,
huic miseriarum ergastulo, præmaturâ, sed tamen piâ difficilis
partus morte ereptam, ex vera συμπάθειας affectione

ταλίζων, καὶ μακαρίζων prosequebatur

I O A N N E S B L E Y M O L L E R V S,

Plauensis, Variscus.

Mæstarum largo lacrimarum flumine versus
Irrigat [heu!] mæsti mæsta Camœna meos:
Atra dies quoniam rapido sub sidere Mortis
STEMLERI thalamis tristia damna tulit,
Gaudia dum natis rapuit, rapuitq; marito
Gaudia; priuatis conjuge, matre probâ;
Dum gnatam matri, gemino fratriq; sororem,
Et tibi, mæsta soror, Magdalin eripuit.
Ab pietatis amans, generis splendore corusca,
Laude pudicitie fœmineumq; decus,
Largaq; pauperibus, verax, nec turgida fastu
Concidit, eternas viuere digna dies!

D 3

Ecce

Ecce DEVS misero sanctos sic tollit ab euo,
Iamdudum vates quod cecinere sacri.
Namq; malo sanctos sic sic DEVS eripit omni.
Quassa puerperio Magdalis ergo cadit:
Atra dies illi fuit haud, fuit atra relictis,
Quos fati tristis sollicitudo premit.

SEd, STEMLERE, tibi figet solatia CHRISTVS,
Cum, quid nos doceat pagina sacra, scias.
Te voluit viduum Dominus; dedit; abstulit illam,
Quæ tibi latiuago carior orbe fuit.
Ecce vetus foedus manet inuiolabile mortis,
Quo veniat nobis tempore, quo ñe loco.
Mente reuolue piâ mœsta monumenta RACHELIS,
Sustulit haud facilis quam pariundo dolor.
Lex hæc donatis jam nato, patre sepulcro,
Solamen letum præbuit antè tibi.
Ergò nimis tristes posthæc rescindito luctus.
Magdalin è tumulo nam reuocare nequis.
Respice, quàm letâ cœlorum parte fruatur,
Quàm dulci circum letitiâq; fluat.
Illi leta quies, nobis lacrimabilis eui
Restat adhuc fragili corpore mœsta dies.
Ne tua quapropter turbemus Fata; quiescas,
Magdalis, & cœli gaudia larga trabas.

χρovo-

Χρονολογία.

OrthVs Vt IanVs VIgIntI qVattVor Intrans,
ReXerat; In terra MagDaLis antra sVbit.

A L I V D.

ccidit, heu! nostra in patria virtutis imago,
Atq; maritali pulcra columna chori,
Magdalis Euandri STEMLERI costa, simulq;
Huius in amplexu filia nata recens.
Has quis non doleat? postremo munere mortis
Quis non extinctas condecoret Charites?
At quis miretur, liquidum si forte lique scat?
Sic nec mortalis si moriatur homo.
Quisquis enim vixit, viuit, quis vivet in ævum,
Quem non sub leges mors vocet atra suas?
Sic sibi non mirum duxit tua fida, Magister,
Coniunx, concupijt sed bene posse mori.
Et potuit. Nam qui dissolui concupit hifce,
Vinclis, cum CHRISTOq; esse putat melius;
Non patienter obit; patienter viuit; & inde
Ex mundi immunda gaudet abire domo.
O vos felices, queis competit exitus ille!
O sobolem, Matri quæ comes esse potes!
Vt tamen interea maceres te, clare Magister,
Iraisci Iouæ ne videre, caue.

Michaël Blatierer Plauensis.

A L I V D.

Ah quantus quantus! sed non agitabo Mæcenas
Vulnera, cum malim facta coire tibi.
Filiolâ comite ad sanctos tua MAGDALIS iuit
Præsequier volup' est, dummodo fata jubent.

Ioachimus Trogerus Plauiensis.

A L I V D.

Si charos tangunt cognatos tristia fata,
Ac vidui lacrumas ora genasq; rigant.
Illis ut quondam faciem madefecit iacob,
Occideret sua cum COSTVLA casta RAHEL:
Nunc quoq; flent meritò, querulo nunc pectore plangūt,
Atq; rigant guttis ora genasq; suis,
Qui POLMANNORVM præclaro sanguine creti
Sunt, quosq; his junxit fœdere verus amor:
Inprimis Viduus, mœstum quem liquerit uxor
MAGDALA, quæ quondam fida fuit socia,
Nam soror illorum ardenter quam semper amârunt,
Et Vidui coniunx, COSTVLA chara sibi.
Occubuit mortis telis percussa furentis,
Ac atro illius vulnere victa jacet.

O mors

*O mors dira tuo cur demetis ense cruento
 Florem foemineum? pro dolor! ob lacrumæ!
 Nam nondum attigerat mortalis tempora vite,
 Nec dictos annos, sed cadit ante diem,
 Cui tamen hæc teneris annis sua cura manebat,
 Vt summoposset corde placere DEO.
 Dein blandis semper verbis recreare maritum,
 Atq; suos casus ferre leuare simul:
 Sed quoniam placuit CHRISTO sic ducere sanctam,
 Vt cæli acciperet gaudia continuo.
 Conuenit, ut fratres, cognati, ac ipse relictus
 Iam mærens Viduus vir pietate valens,
 Nunc tandem lachrymas sistant, moderentq; dolorem,
 Cum laudata fide præmia mortis habet.*

Adamus Voitel, Alumn. Elect.

• A L I V D.

Κόσμος ἔστι τις ὁ μερίμναι, ἀλγῆ;
 ὀρθῶς δὲ σου ἀμεμπῆς ΜΑΓΔΑΛΗΝΗ
 ποιῆς, ἐκ ῥυκαρῶ δόμῶ ἀπῆναι
 ἀνύδῶσα. χθονίῳ ἰώρακας μὲν
 κῆρα ἀϊδίῳ ἢ ΜΑΓΔΑΛΗΝΗ
 ἀπὸ δάως φύγες. ἢ ἔϋμῆαί γι
 νῶ τῦμβῶ κεκυβῆα, ἔς ἢ βαίον.
 εὔδης ἡσυχίως ἔπῳ χθονός, καὶ
 φαιδρῶς ἐν Παραδείσῳ ὀλβία Ζῆς.
 ἐν κόσμῳ πακὰ πικρὰ αἰὲρ ἔσκεν
 σοὶ· νῦν ἂν δ' ἔα σοὶ πέλσει πάντα.
 χεῖρας κῶν μάλ' ἀγαλλιῶσα θυμῶ,

E

ὦμα

ὦ μω παῖδα φίλον τιόν φέρσασα,
 τὺ τῷ ἡδὲ φίλημα δῶσα τερπνόν·
 ἡμᾶς αὖ σὺ λιπᾶσα, τὸν θεὸν νιῶ
 μολπῆ σεμνολογῆς γλυκῆς, κλέε' τε
 φράζεσ τῷ πόλῳ ἀγγέλων μεθ' ἀγνῶν.
 κῆρ ἐν εὐσεβέσι πᾶσι βροτοῖσι
 κέρσε', εἰ βλάσε' ὑπνε', εἰ φόβητρον
 χάρμ', εἰ ἀχθε' οἰζύων τελευτή.
 ὦ τοι εὐθάνειαν, καλὸν· κακόν, ζῆν.
 κόσμῳ ἴσι τί; εἰ μερίμναι; ἀλγῆ;

Christianus Schrey Bornensis, defunctæ
 fratris VVitebergæ contubernalis.

A L I V D.



T non immeritò quidem
 Altum corde dolorem premis & gemis.
 Fletu quid tamen est opus?
 Fletu posse putas, quæ modò mortua est,
 In vitam reuocarier?
 Sperandum nihil est tale; nec efficis
 Quicquam, quicquid agas quoq;
 Frustrà est quum reuocas, quam Deus euocat.
 Quin ergò patientiùs
 Fers desiderium coniugis optimæ,
 Quæ defleta sat est diu.
 Multis illa bonis flebilis occidit,
 Quamquam flebilior tamen
 Nulli quàm tibi: Cunctis ea viuere

Digna

Digna est visa bonis. Benè.
Sic visum omnipotenti est etiam Deo,
Qui mundum sceleratum eam
Iussit relinquere, secumq; per omnia
Vitam viuere secula.
At maturius erepta tibi? Deus
Idem qui dedit, abstulit.
An huic quod placuit displiceat tibi?
En spes restat adhuc, fore
Ut vitâ tibi reddatur in alterâ.
Non huc illa reuertitur
Ad te, tu sed ad illam venies, Deo
Cùm sic visum erit. Ac ibi
Dicetur tua, quæ dicta modò est tua.
Quanquam sit tua nunc quoq;
Tota. Huic gratificarier
Quin, Stemlere, velis non dubium est mihi,
Nec quin res per ei grata foret, dein
Si flores moderatiùs.
Fac ergo hoc. Sed ego huc vsq; Deum precor,
Detractum vt quod ei est, tuos
Hoc accedat ad annos. Ita quos Deus
Ex illâ tibi liberos
Concessit, benè curaueris. His vale.

Iohannes Scheller, Plauensis.

E 2

ALI-

A L I V D.

AH vide quàm sit miseranda vita,
Namq; quàm multos grauius dolores
Sentit in terra puer, ac senectus,
Insuper omnis.

Morbus aduentans citius medullas
Deorat cunctas, simul atq; corpus,
Usq; dum tandem veniunt sagittæ
Mortis amaræ.

Hisce percussus solet interire,
Hisce crudelis iuuenes virosq;
Hisce coniunctim sobolemq; matrem,
Percutit omnes.

Pluribus non est opus, idq; factum
Plauis, mater moriturq; proles
Ecce dum partus dare vult in orbem
Iuit in auras.

Ergo dant verè gemitus amici,
Mæror & totam quoq; magnus urbem

Turbat

Turbat, & fundit lacrymas acerbas
Fortiter omnis.

Mortua est vxor pia, casta: namq;
Semper hæc Christi sacra verba amauit,
Hocq; testantur pia vita, facta
Insuper eius.

Huius en funus, quia chara fuit
Vxor, expertus simul ac honestus
Stemler, & doctus Michaël, Magister
Luget in vrbe.

Huius & mortem dolet ecce mater
Chara, quæ multo rigat imbre vultum,
Quippe quòd balbis oculis senectæ
Tale videbat.

Ecce tam tristes oculis tenellis
Hoc vident nati, quia chara mater
Mortua est, plorant, simul atq; clamant
Nunc pereundum.

Proh dolor, verè fuit hoc in vrbe
Tristis aspectus, quia vir maritus

E 3

Astat

*Astat, & mater, simul atq; nati,
Tale videntes.*

*Atq; quàm tristis quoq; eras amico
Paule, fundendo lacrymas per ora,
Hanc enim verè, quia chara soror,
Semper amasti.*

*Ergo vos omnes rogo, sic volente
Rege supremo, quia victor orci,
Mortis & solus quia clausit iter,
Sistite fletus.*

*Omnibus nobis data certa lex est
Hic mori: verùm tuba nos vocabit,
Quando ad æternam, Deus alme, vitam
Nos reuocabis.*

*Georgius Kephun Olsnicensis,
Alumn. Elect.*

A L I V D.

S*I C est, Sors hominis lubrica, nilq; nî
Plorat, dolor, horror, timor & tremor:
Quicum tramite vitæ
Viuit sub medio, fuit.*

Sic

Sic hinc ante diem mors rapit inuida,
Tū vir doctē pio sanguine coniugem
Natam; digna fuisset
Quæ seclis Pylij senis.

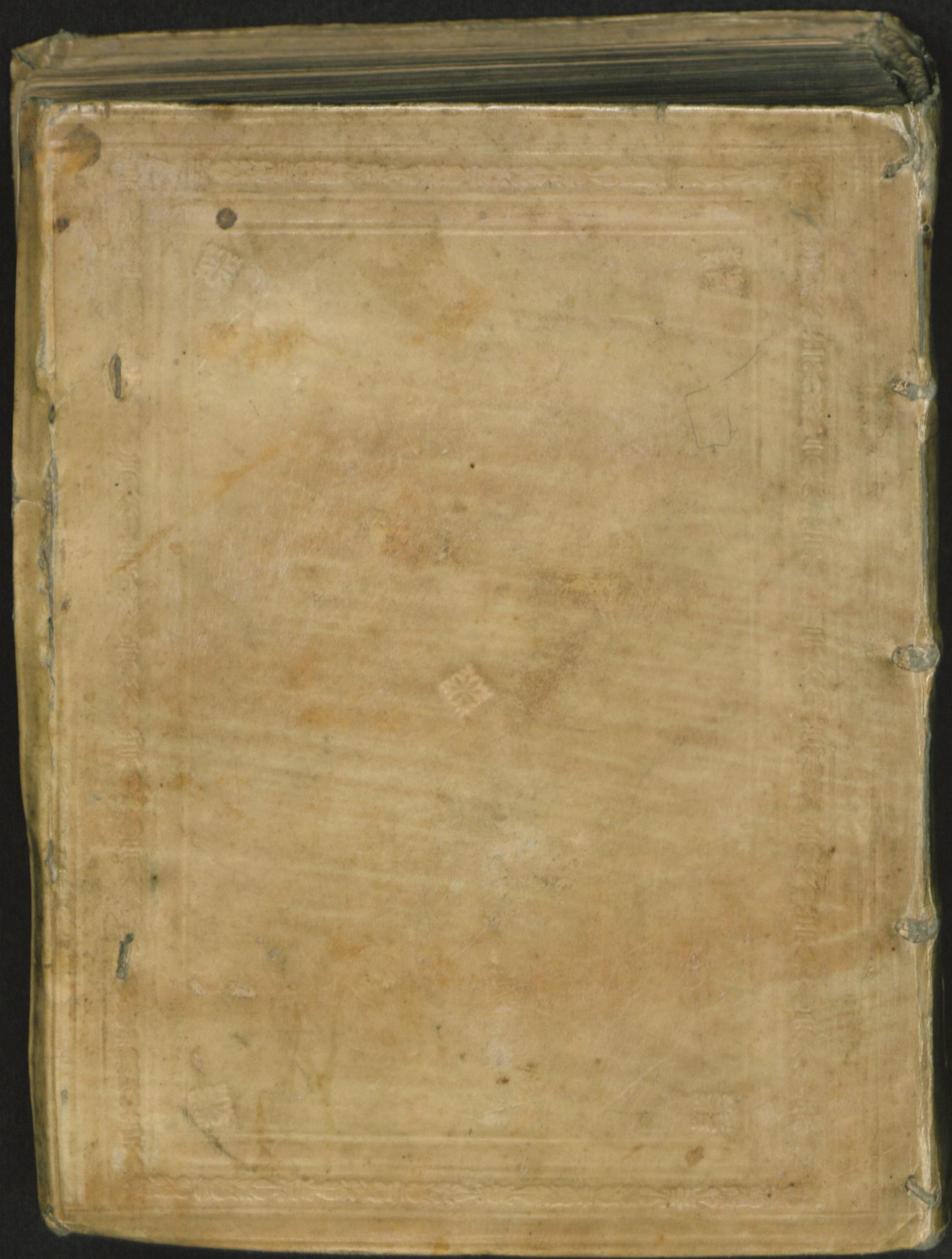
Hanc Stemlere tibi fœdere junxerat
Christus legitimo: coniugij piâ
Leges mente verendas
Vt tecum coleret diu.

Sed sextæ sobolis ponere pondera
Hæc conata tori: vota, preces ferens
Christo, victa labore
Partus ancipiti cadit.

Nunc exempta malis, mens fruitur Dei
Conspectu: tenet ast vna cadauer heic.
Ergo mittite amici
Fletus; Sic placuit Deo.

*Iohannes Rephun Olsnicensis, Alumn. Elect.
in communem luctus & obseruantia notam
VVitebergæ faciebat.*

F I N I S.



Eine Christliche
 bey dem Be
Der Erb
 Vieltugendreich
MAGDA
 Des Ehrnuesten/Acht
 lahrtten Herrn/M. MIC
 LERI, Stadtschreibers /
 uerordneten Inspectoris, zu
 ligen / welche den 24. Janu
 sanfft vnd Christlich einge
 hernach / ehrlich / zu
 worde
 Gehalten / in der Pfo
 hannis / zu
 Durc
 Matthiasen Hoen / d
 Doctorn / Pfarrherrn vnd S
 Leipzig / bey Abra

 ANNO M.

